

Wer bin ich?

Erzählerin: *Liebi Eltere, liebi Gotte und Göttis, liebi Grosseltere,
(Larissa) Mir möchtet Ihne im Folgende e Gschicht vospile,
wo sich so oder ähnlich au da z Wettige oder z Neuehof chönnti abspile.
Mir sind nämlich grad i de Schuel.
Und de Lehrer verteilt no bevor, dass d'Stund fertig isch, d Probe.*

Lehrer: Guet! Mir chömet jetzt no zu de Verteilig vo de Prüefig.
(Timmy)

- Barbara: 4,5 – Immerhin.
- Thomas: 5,8 – Super! Richtig guet!
- Michelle: 3,9 – Mal wider chli früener is Bett,
dänn klappt das scho!
- Alex: 4,3 – Isch au scho besser gsy.
- Sabrina: 2,5 – Also, Sabrina, wie wär's, wenn du eifach mal
würdsch dis Hirn ischalte?
S tuet ächt ned weh!
Sträng dich doch eifach mal es bitzli meh a.
Tue wenigstens eso!
- Adrian: 5,1 – Zum Glück git's au no settig Schüeler,
susch chönnt me no meine, es liit am Lehrer.

Erzählerin: *I dem Moment het's grad für d Pause glüetet.*
(Larissa)

Lehrer: Also Pause! Uf die nächsti Stund lehret ihr s Kapitel 18. Ade mitenand!
(Timmy) *(Lehrer geht aus dem Klassenzimmer; die Schüler sind unter sich)*

Thomas (Kevin): Ha! Händ er gseh! Ich bin de Gröscht! 5,8! Wow, isch das geil!
(zu Sabrina): Und du Tusse würsch gschider mal weniger Zyt vor em Spiegel verbringe!

(etliche Schüler lachen)

Eveline: Bis doch ruhig, du Wichser!
(Deborah R) Meinsch öppe, du segsch geil?

Thomas: Ja! Und ich gan id Kanti! *(trommelt vor Freude aufs Pult)*
(Kevin) Und d Sabrina hät no ned emal e Lehrstell!

Eliane: So, Thomas, jetzt hör uf! Du weisch eifach nie, wenn s gnueg isch.
(Marianne) Meinsch öppe, d Sabrina macht das extra?
Und überhaupt: Isch dir no nie e Note abverheit?
(zu Sabrina): Chum Sabrina, *(nimmt sie in den Arm)* ich glaub a dich!
Du chasch das scho!
S nächst Mal gahts besser!

Sabrina: Nei! *(Beginnt zu heulen)*
(Cornelia) S nächst Mal gaht's ebe au ned besser!
Was meinsch ächt, wie lang ich glernt han?
Ich bin eifach z blöd! Us mir gits nie öppis!

*(Sabrina heult sich an der Schulter von Eliane aus;
andere Mädchen stellen sich schützend um Sabrina.)*

Eliane:
(Marianne) Doch Sabrina. Us dir gits ganz bestimmt öppis.
Los ned uf dä Mongo!

Sabrina:
(Cornelia) Meinsch? *(beginnt zu lächeln und wischt sich die Tränen aus dem Gesicht)*

Michelle *(zu Thomas und den anderen Boys gerichtet):*
(Natascha) So, händ ihr gnueg gseh? Denn verpisset eu!

Erzählerin:
(Larissa) *Da het's wider glütet. Und d Pause isch fertig gsy.
Alli Schüelerinne und Schüler sind an Platz gange
und en churze Momänt spöter isch d Frau Meier, d Dütschlehrerin, innecho.*

Lehrerin:
(Martha) Guten Morgen zusammen!
Heute schreiben wir wieder einmal einen Aufsatz.
Das Thema heisst: „Wer bin ich?“

Alle Schüler: Ou nei! Nume das ned! (Ächz! Stöhn!)

Erzählerin:
(Larissa) *A dem Punkt verlönd mir d Schuelklass
und lueget defür am Abig bi de Familie Jäggi ine.
D Sabrina, ihri Eltere und au de Philipp, de Brüeder vo de Sabrina,
sind nämli grad mitenand bim Znachtässe.*

Vater:
(Fabio) Und die Prob muess ich jetzt unterschribe? En Zweiehalber?!
Ächt guet gmacht, Sabrina!

Mutter:
(Deborah W) Los, Hans, es wird jetzt au ned besser, wenn du au no is glychlige Horn blasisch!
Ich finde, dass vor allem de Lehrer Sutter en Dubbel isch.
Vor allne het er d Sabrina blossgestellt.
Ich find, das geht eifach ned!
Also mit dem han ich ächt Müeh!

Sabrina:
(Cornelia) Ja, und de Thomas, de förig Streber, hätt mich au no vor allne fertig gmacht.
Und i de nächste Stund händ mir au no grad en Ufsatz müesse schribe.
Ich weiss ned, ob de guet usecho isch.

Vater:
(Fabio) Was hesch denn gschribe?

Sabrina:
(Cornelia) S Thema isch gsi: „Wer bin ich?“
Und ich han gschribe, dass ich das eigentli sälber ned so rächt weiss.
S git Täg, da gahts mir guet und denn fühl ich mich guet
und denn han ich s Gfüehl, ich wüssi zimlech genau, wer ich bin.
Aber denn gits wider Täg – grad so wie hüt - da han ich s Gfüehl,
ich wüssi überhaupt nüt meh und ich seig di dümmst Frau
– und ich wüssi ned emal me, wer ich eigentli bin.

Mutter:
(Deborah W) Ja, aber das isch doch guet, wenn du das so gschribe hesch!
Das het d Lehrerin sicher gnau so gmeint gha mit dem Ufsatz!

- Philipp:
(Stefan) Sicher ned!
S Thema isch gsi: Wer bin ich? Das isch e Frag!
Und uf die Frag hätti d Sabrina sölle en Antwort gäh;
zum Bispil, dass sie 16-ni isch,
und sich jetzt dänn laht la konfirmiere und e Lehr suecht als Arztgehilfin
und so witer und so fort.
Aber d Sabrina het uf die Frag ebe kei Antwort gäh,
sondern so Psychoscheiss gschribel!
Das git sicher au grad namal en Abschiffer!
- Vater:
(Fabio) Ich weiss ned, Philipp. Das söll dänn d Lehrerin entscheide.
Weisch, mängmal frög ich mich au, wer ich eigentli bin.
Klar, uf de einte Syte cha me säge, ich bi de Hans Jäggi.
Ich bin 45-gi, schaffe uf de Bank und verdiene 10 000 Franke im Monet,
bin glücklich verhüratet und bin Vater vo zwöine Chind.
Aber was seit das scho über mich us?
Das isch es Läbe, wie's vil anderi Familieväter au läbet.
Was isch da bsunders dra?
Am Morge gah ich go chaffe und am Abig chum ich spat wider hei.
Jahr i, Jahr us.
Mängmol frög ich mich scho, öb das alles isch?
Öb das s Läbe isch? Und öb das mis Läbe isch?
Und öb mis Läbe, mini Arbet, eigentlich no öppis mit mir sälber ztue het,
oder öb ich eifach nume e bestimmti Arbet ableischte,
demit mir de Lohn und z'Ässe händ.
- Mutter:
(Deborah W) Hans, das tönt für mich jetzt grad alles chli nach Midlife-Krise.
- Vater:
(Fabio) Ja, Monika, das cha scho sy.
Aber bisch du dänn immer zfride mit dim Läbe?
Bisch du immer no di glychlig Monika,
won ich vor 22 Jahr ghürate ha?
Mir händ eus doch veränderet. Du und ich!
Und i nes paarne Jahr bin ich wahrschinli nomal öpper andersch.
Bisch du, Monika, au hüt no glücklech, dass du mich dennzmal ghürate hesch?
- Philipp:
(Stefan) Also Vater, du hesch jetzt glaub wüerkli grad chli e Krise!
Gang zum Psycholog oder no besser zum Pfarrer Burkhard,
mit dem chasch du so Züüg diskutiere, aber ned mit eus!
Ich weiss jedefalls, wer ich bin. Ich glaub a mich.
Und ich ha ned so wie du hundertuusig Zwyfel a mir sälber.
- Vater:
(Fabio) Ich han au ned hundertuusig Zwyfel a mir!
Aber ich ha welle säge, dass ich die Frag vom Ufsatz,
wer ich bin,
eigentlich no guet finde,
und ich mir das au hüt no überlegg.
- Sabrina:
(Cornelia) Das isch ja eigentli au guet, wenn du die Frag jetzt no hesch.
Das zeigt doch, das du au mit 45-gi no am Läbe bisch
und du no ned schyntot bisch!

- Mutter:
(Deborah W) Jetzt aber! Eusi Tochter gits dir dänn!
- Vater:
(Fabio) Ja. Aber es stimmt ja irgendwie au, was si seit:
Solang me sich ab und zue no cha frage, wer me eigentli isch,
solang isch me au no am Läbe interessiert und innerlich no ned gstorbe.
- Philipp:
(Stefan) Aber s git sicher vil Lüt, die fraged sich das nie!
- Sabrina:
(Cornelia) Zum Bispil de Thomas, euse Oberstreber i de Klass!
- Mutter:
(Deborah W) Ja, mögli. S chan sy, dass dä sich das chum wird frage
– aber irgendwänn holt ihn s Läbe vielleicht au mal y.
Vo Zyt zu Zyt muess me sich das nämli immer wieder mal fröge,
wänn me wott glücklech sy.
(Zu Vater) Und zu dir, Hans, und zu dinere Frag, wo du vorhär gstellt hesch:
Ich bin jedefalls froh, dass mir eus gfunde händ,
und dass ich ned nume so en gwöhnliche 08.15-Maa ghürate ha.
- Vater:
(Fabio) Aber ich bin doch en 08.15-Maa!
Mis Läbe isch es Läbe, wie das vo hundertuusig anderne Männer au!
- Mutter:
(Deborah W) Nei! Isch es ebe ned!
Chum, mir mached jetzt no d Chuchi
und dänn trinket mir no es Glas Wy.
Aber ellei!

- Erzählerin:
(Larissa) *I de Zwüschezyt sind es paar Täg vergange.
Und mir sind wieder im Schuelzimmer vo de Sabrina.
Es isch no Morge früeh und d Dütschstund het erscht grad agfange.
Alli Schüeler sind da. Nume de Thomas fählt.*
- Lehrerin:
(Martha) Guten Morgen zusammen.
Ich habe eure Aufsätze korrigiert und möchte sie euch heute verteilen.
Einige unter euch haben sehr gute Arbeiten abgeliefert.
Andere haben es sich ziemlich leicht gemacht.
Jemand hat gar geschrieben, dass er einfach der ist, der er sei.
Und dass er gar nicht wisse, was diese Frage solle.
Das war dann im Wesentlichen auch schon alles, was er zu sagen wusste.
Natürlich kann man so argumentieren, und es gibt sicher auch mal das eine oder andere Aufsatzthema das einem nicht besonders liegt.
Aber gleichwohl hätte ich eine etwas grössere Sorgfalt und eine tiefere Nachdenklichkeit erwartet.
- Erzählerin:
(Larissa) *Da hets a de Türe vom Schuelzimmer klopfet.
Es isch de Schuelleiter, de Herr Hämmerli, gsy.*

Schulleiter(*klopft*): Guten Morgen zusammen.
(Pierre)

Alle Schüler: Guten Morgen, Herr Hämmerli.

Schulleiter:
(Pierre) Ich muss den Unterricht für einen Moment unterbrechen, da ich euch eine traurige Nachricht überbringen muss. Thomas wurde heute Morgen auf dem Schulweg von einem Auto angefahren. Er war mit dem Fahrrad unterwegs und lag nach dem Zusammenstoss einige Zeit bewusstlos auf der Kreuzung, weshalb auch sofort die Ambulanz geholt wurde. Nun liegt er zur weiteren Abklärung im Kantonsspital. Ich hoffe sehr, dass es für Thomas nichts wirklich Ernstes ist, und ich orientiere euch wieder, sobald ich mehr über seinen Gesundheitszustand weiss. Ich wünsche euch trotzdem noch eine möglichst gute Stunde.

(Schulleiter verschwindet wieder)

Alex:
(Siro) Ha, das gscheht am Thomas ganz rächt!
Das het er verdient!

Lehrerin:
(Martha) Stopp. Stopp. Stopp. Was het das grad sölle heisse, Alex?
Ich glaube, mir führed di folgend Diskussion grad mal uf schwyzerdütsch.

Alex:
(Siro) Dä isch sicher wider mal ohni Liecht gfahre, dä Mongo.
Und so wie de immer arrogant und fräch isch zu allne und kei Astand kännt, so fahrt er au Velo.
Und jetzt het's ihm halt grad eifach mal nüm glanget.
Dem Arsch mag ich das gönne!

Lehrerin:
(Martha) Halt, halt, grad namal Stopp! Mir wüssed über de Unfallhergang überhaupt nüt.
Und ich finds absolut unfair vo dir, Alex, wenn du de Thomas so tuesch verurteile, obwohl du ned weisch, wie s zum Unfall cho isch.

Adrian:
(Joel) Ja, Frau Meier, Sie händ scho Rächt.
Aber ich verstah au, was de Alex meint.
De Thomas het immer e Dummi zu allne und nimmt uf niemert Rücksicht.
Letzsch Wuche hätt er d Sabrina vor allne voll fertig gmacht.

Barbara:
(Nathalie) Ned nume d Sabrina! Sondern eigentlich all, wo ned uf sinere Syte stönd und ihm ned di ganz Zyt säget, wie guet und wie toll er isch.
Vo daher verstah ich de Alex guet.
Au de Alex het er immer fertig gmacht. .

Lehrerin:
(Martha) Das chan ja alles sy! Aber letztlech sind das zwei verschidnigi Sache.
De Unfall het mit dem, wie sich de Thomas eu gägnüber verhältet, nüt z'tue!
(zu sich selber): Hoffentli isch ihm ned würkli öppis Schlimms passiert!

Melanie:
(Janine) Sie müend ihn jetzt ned no in Schutz näh!
Ich mein, zu Ihne isch er au rächt fräch gsy!

Sabrina:
(Cornelia) Also mir tuet er Leid.

- Eliane:
(Marianne) Dir?!
Ou nei, Sabrina, dir muess er sicher ned leid tue!
Grad dich het er letzet Wuche so dräckig fertig gmacht!
- Sabrina:
(Cornelia) Ja, das stimmt scho. Aber was isch jetzt, wenn er stirbt oder querschnittsglähmt isch oder susch e blibendi Verletzig het?
Ich finde scho au, dass de Thomas en ygebildete Wichser isch, das isch klar, aber villicht wüssed mir au ned, werum er zu andere immer so gemein isch. Villicht probiert er hinter sinere harte Schale öppis anders z'verstecke.
- Lehrerin:
(Martha) Sabrina, ich glaub, du bisch mängisch wüerkli ganz en guete Mänsch!
Und villicht isch de Thomas ebe au eso unmögli zu eu, wil er no nie erläbt het, wie das isch, we me sälber uf anderi agwise isch.
Villicht isch das uf en Art also scho au ganz guet für ihn, wenn er mal die ander Syte erläbt.
Nume hoff ich glych,
dass er kei blibendi Schädte devo treit.
Stellet eu mal vor, wie schlimm dass das wär!
- Dominique:
(Melissa) Wüsset ihr was? Mir chönntet em Thomas doch jetzt en Brief schribe und ihm gueti Besserig wünsche!
Egal, wie's usehunnt, aber das würd ihn sicher freue.
- Alex:
(Siro) Also ich schrib däm Dubbel ganz sicher kein Brief! Ich ganz sicher ned!
- Barbara:
(Nathalie) Chasch dänn du ned glaube, dass de Thomas sich chönnti verändere?
Und chasch du au dini eigeti Haltig ihm gägnüber ned verändere?
- Lehrerin:
(Martha) Ja, das isch jetz wüerkli ganz e spannendi und tüfsinnige Frag, Barbara, und si het am Schluss sogar au öppis mit eusem Ufsatzthema ztue.
Wer sind mir wüerkli?
Sind mir öppe immer die glychlige?
Müend mir immer die glych blöde, alte Affe blibe?
Oder sind mir ebe grad kei Affe, sondern Mänsche,
wo über sich chönd usewachse
und sich imene bestimmte Sinn wenigstens e chli chönd verändere?
Wüerkli, das find ich jetz ganz e interessant Frag.
- Melissa:
(Melissa) Ja? Und Frau Meier? Was sind mir jetzt wüerkli? Affe oder Mänsche?
Chönd Sie eus das säge?
- Lehrerin:
(Martha) Eh, nei!
Das chan ich eu eso mit emne eifache Satz ebe grad ned säge!
Das müend ihr eu nämli scho sälber probiere z' beantworte
– und zwar mit euem Verhalte.
Jede muess sich die Antwort sälber gäh.
Ich chan das ned für euch!
Aber die, wo wänd, chönd ja jetzt am Thomas en Brief schribe!
- Erzählerin:
(Larissa) *I dem Moment het's wider a de Türe klopf.*

Schulleiter(*klopft*): Ich wollte euch nur sagen, dass Thomas wahrscheinlich mit einer
(*Pierre*) Hirnerschütterung davon gekommen ist. Er muss nun zwar noch drei Tage im
Kantonsspital liegen und wird da auch noch überwacht werden.
Aber so, wie es aussieht, hätte es für ihn bedeutend schlimmer kommen können.
Wenn er nun die nächsten Tage ruhig liegen bleibt, dürfte alles wieder gut werden.

Lehrerin: Gottseidank!
(*Martha*)

Alex: Was het jetzt das mit Gott ztue?
(*Siro*)

(Alle - bis auf Erzählerin - gehen an den Platz.)

Erzählerin: *Eusi Gschicht hört da emal uf.*
(*Larissa*) *Mitenand singed mir jetzt vom Lied 258 d Strophe 1 bis 5.*